

## Paris ist keine Stadt, sondern eine Welt

**Wer nach treffenden Attributen sucht, um sie Paris zuzuordnen, der wird seine Schwierigkeiten bekommen. Einen Volltreffer wird er kaum landen, dafür aber mehrere Seiten voll schreiben und dabei weder einen richtigen Anfang noch ein Ende finden. „Mit dem Mythos an der Seine“ befasste sich am Mittwochabend der 47-jährige Foto- und Reisejournalist Hartmut Krinitz aus dem Schwarzwald.**

Obernkirchen. Um viel Platz zu haben für die riesige Leinwand der in Überblendtechnik dargebotenen Diashow haben die Organisatoren der Vortragsreihe von „Treff im Stift“ diesmal in eine Werkhalle der Firma Holzbau Mlodzian eingeladen. Vorweg: Die Ankündigungen hielten das, was sie versprochen. Hartmut Krinitz ist ein Könnler seines Fachs. Bei seinen Aufnahmen überlässt er nichts dem Zufall. Wenn er einen der zahlreichen Stadtbezirke aufsucht, dann bemüht er sich mit Akribie, die Besonderheiten fotografisch und textlich herauszuarbeiten. Das Ergebnis fand in diesem Vortrag, aber auch in einem nicht minder beeindruckenden Bildband seinen Niederschlag. Scheinbar mühelos gelingt es ihm, Stimmungen richtig einzufangen und den Blick auf das Wesentliche zu lenken. Licht, Tiefe und Schärfe oder auch gewollte Unschärfe, um Bewegungsabläufe anzudeuten, werden zielsicher eingesetzt. Das Auge des Besuchers findet immer neue interessante Haltepunkte. Paris in dieser Komprimiertheit und dennoch Komplexität in etwa hundert Minuten zu erleben – das wird keinem Zuschauer vorher möglich gewesen sein. Und so mancher im Raum, der schon mehrfach in Paris gewesen ist, wird nicht um die Feststellung herumkommen, dass seine eigenen Kenntnisse und Erinnerungen allerlei Lücken aufweisen. Da gibt es ungezählte Ecken und Winkel, die er vorher nie gesehen hat. Und auch viele Gesichter dieser Stadt, die dazu im 24-Stunden-Ablauf wechseln, sind so manchem Besucher im Verborgenen geblieben. Christian Friedrich Hebbel, der einst die europäischen Hauptstädte besuchte, in denen seine Dramen aufgeführt werden konnten, hat einmal gesagt: „Paris ist keine Stadt – sondern eine Welt.“ Zu jeder Tages- und Nachtzeit lässt sich dort Neues entdecken. Die zahlreichen weitgehend unbeschädigt gebliebenen historischen Bauten sind ein beredtes Zeugnis für eine große Vergangenheit. Faszinierend ist die landschaftliche Schönheit in den Parks und Gärten sowie am Ufer der Seine. Verborgener bleibt aber leider auch nicht Ernüchterndes in den Randzonen, in denen Emigranten leben und die Not zu Hause ist. Groß sind die Abstufungen vom Monumentalen und dem Prunk monarchischer Selbstdarstellung über die prächtigen Paläste wohlhabender Bürger bis zu den gemütlichen Straßenkneipen, den kleinen und oft versteckten Obst- und Weinläden, den beschaulichen Hinterhöfen und den Armenvierteln. Paris ist eine Stadt, die selbst beim Kenner immer wieder den Wunsch auslöst, in sie einzutauchen und sich von ihr bezaubern zu lassen. Fast hätten wir es vergessen: Natürlich ist und bleibt Paris auch die Stadt der Liebe oder (besser) der Liebenden. Ihre Atmosphäre macht sie und offenbar auch so manche Menschen, die sich dort begegnen, so unwiderstehlich. Abends auf den Stufen vor der Kirche Sacre Coeur zu sitzen und mit jungen Menschen aus der ganzen Welt zu singen oder hinunter zu schauen auf das pulsierende Herz dieser facettenreichen Millionenstadt – das bleibt ein unvergessliches Erlebnis, nicht nur für Liebende. sig